

PARTNERSCHAFT Bistum Münster – Kirchenprovinz Tamale/Nordghana

aktuell



DIÖZESANKOMITEE
DER KATHOLIKEN IM
BISTUM MÜNSTER



Eine neue Kornmühle für Bachabordo

Rheiner Unternehmen sponsert eine Getreidemühle

Martyrs of Uganda (Sirigu) – St. Marien (Hiltrup)

BIKE RIDING IS NOT POVERTY!
Radfahren ist kein Zeichen von Armut

St. Josef (Bimbilla) – Heilig Geist (Münster)

Wasser für
das „Hexendorf“

NEUES AUS DEN PARTNERSCHAFTEN

Bachabordo (Yendi) – Rheine (Hope for Ghana e.V) 4

Martyrs of Uganda (Sirigu) – St. Marien (Hiltrup) 6

Holy Cross (Tamale) – St. Lamberti (Coesfeld) 8

St. Josef (Bimbilla) – Heilig Geist (Münster) 9

St. Anne (Bongo) – St. Martinus (Greven) 10

INFORMATIONEN

Neue Partnergemeinden gesucht 12

40 Jahre Partnerschaft mit Nordghana 14

Reisebericht von Weihbischof Dr. Zekorn zur Beerdigung 16

NACHRUFE

Diözesankomitee trauert um Walter Böcker 20

Stiftungsgründer Hans-Georg Eyerund verstorben 21

Erzbischof em. Gregory verstorben 22

TIPPS UND TERMINE

Buchtipp von Eva Maria Kösters: Adas Raum 23

Wandbild am Ratsgymnasium Münster zum Thema „Glokal Mural Münster“ 23

SAVE THE DATE Ghana-Länderforum NRW und die Ghana-Jahrestagung 2023 23

ADRESSEN DER PARTNERGEMEINDEN 24

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Diözesankomitee der Katholiken
im Bistum Münster
Rosenstraße 17, 48135 Münster
www.dioezesankomitee.de

REDAKTION

Lisa Rotert (V.i.S.d.P.)
Pater Hans-Michael Hürter
Pfarrer Wilhelm Kolks

KOORDINATION

Georg Garz

GESTALTUNG

goldmarie design, Münster

DRUCK

Druckerei Joh. Burlage, Münster,
www.burlage.de

FOTOS

Diözesankomitee der Katholiken
im Bistum Münster
S. 22: Fischer Verlag

KONTAKT

dioezesankomitee@bistum-muenster.de



Das verwendete
Papier ist aus
100 % Altpapier
hergestellt.



Langjährige Wegbegleiter der Partnerschaft verstorben



Lisa Rotert
Geschäftsführerin Diözesanrat
und Diözesankomitee

Liebe Freunde und Engagierte der Ghana-Partnerschaft,

für immer mehr Partnerschaftsgruppen ist es wieder möglich sich gegenseitig zu besuchen. Auch das Koordinierungsteam Ghana wurde von Schwester Rita Amponsaa-Owusu von den Missionsärztlichen Schwestern aus Kulmasa besucht. In Begleitung von Martin Wilde aus Tamale und Ludger Hinterding aus Hörstel berichtete sie von den Projekten in der Region Kulmasa und der Situation der Frauen dort. Nicht nur medizinische Angebote der Ordensfrauen, auch eine ganzheitliche Ausrichtung mit Vorsorge, Bildung und sozialer Hilfe ist notwendig, um gesundheitliche Probleme zu verhindern, bevor sie entstehen. Die Last der Ernährung und Versorgung der Familie liegt bei den Frauen. So sind die Projekte zu ihrer Unterstützung ausgerichtet.

Leider ist es in diesem Herbst mehrfach passiert, dass Reisen der Partnerschaftsgruppen aus Ghana abgesagt werden mussten. Es gab keine Termine zur Visa-Beantragung in der Botschaft in Accra. Flüge waren gebucht und die Reisen waren geplant, aber das Visum fehlte. Der Grund: eine Terminbuchung ist ausschließlich über das Internet möglich und dort gibt es kurzfristig oft keine Termine mehr. Daher empfehlen wir frühzeitig, mindestens drei Monate vor Reiseternin, sich um den Visaantrag und den Gesprächstermin zu kümmern. Unsere Versuche bei der Botschaft zu intervenieren haben bisher leider keinen Erfolg gezeigt.

Lesen Sie von folgenden Besuchen: Eine Gruppe von Martyrs of Uganda aus Sirigu war in Hiltrup zu Besuch. Aus St. Martinus Greven war eine Delegation in St. Anne, Bongo. Weihbischof Dr. Stefan Zekorn flog zur Beisetzung von Erzbischof Emeritus Gregory. Dr. Kajo Schukalla flog als Delegierter des Bistums zur Bischofsweihe nach Yendi. Davon berichtet er in der nächsten Ausgabe.

Auch in Deutschland haben wir zwei langjährige Wegbegleiter der Ghana-Partnerschaft begraben. Domkapitular Walter Böcker und Stiftungsgründer Hans-Georg Eyerund. Die Nachrufe lesen Sie ab Seite 20.

Es lohnt sich auch von 40 Jahre Partnerschaft zu lesen und sich von Tipps und Termine inspirieren zu lassen. Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Lisa Rotert



Übergabe der Mühle

EINE NEUE KORNMÜHLE für Bachabordo

Rheiner Unternehmen sponsert eine Getreidemühle

Monika Fischer
www.hopeforghanaev.de

Der in Rheine ansässige Verein Hope for Ghana e.V. fördert seit zehn Jahren das Projekt „Bachabordo Catholic Clinic“, eine Ambulanzstation in der Diözese Yendi im Norden Ghanas. Neben dem Bau und Betrieb der Clinic ist es auch ein Anliegen des Vereins, die Menschen in Bachabordo und den umliegenden Dörfern ganzheitlich zu unterstützen, denn Gesundheit hat vielfältige Dimensionen wie zum Beispiel Hygiene, Aufklärung und Hilfe für die Frauen, Schutz vor der Pandemie, Unterstützung bei der Ernte durch das Mieten eines Traktors, ausreichende Ernährung und Zahnbehandlung. Als die COVID-19-Pandemie ihren Höhepunkt erreichte, hat der Verein das Dorf Bachabordo und ein weiteres Dorf mit Schutzmaterialien gegen die Verbreitung der Pandemie ausgestattet – mit Erfolg, denn die Pandemie konnte in dem Bereich nicht nachgewiesen werden. Im Februar dieses Jahres behandelten zwei junge Zahnärztinnen in der Bachabordo Clinic alle Patienten mit Zahnproblemen.

Zu Beginn 2022 entstand in Bachabordo eine Situation, die die Frauen des Dorfes in große Schwierigkeiten stürzte: Die im Dorf vorhandene Getreidemühle funktionierte nicht

mehr. Die Mühle, mit der die Frauen das Getreide für ihre täglichen Mahlzeiten mahlen, war defekt. Sie war nach mehreren Reparaturen nicht mehr instand zu setzen. Nun mussten die Frauen ihr Getreide kilometerweit auf dem Kopf tragen, um es in einem anderen Dorf zu mahlen.

In dieser für die Frauen unerträglichen Situation kam die Hilfe durch eine Rheiner Firma wie ein kleines Wunder: eine neue Getreidemühle konnte durch eine großzügige Spende angeschafft werden! Diese Mühle wurde in einem kleinen abschließbaren Gebäude installiert, das die Dorfbewohner in Eigenleistung erstellten. Um die Mühle vor unsachgemäßem Gebrauch zu schützen, wurde ein fünfköpfiges Team für den Betrieb der Getreidemühle bestimmt.

Die Übergabe der Mühle erfolgte in einem feierlichen Festakt. In Anwesenheit des Vertreters von Bishop Vincent Boi Nai von Yendi, Father Joe Sukpe, Elizabeth Naah, die Hope for Ghana vertrat, des Chiefs (Häuptling) und der ganzen Dorfgemeinde wurde die Mühle in Ansprachen gewürdigt. Ein Vertreter des Chiefs las die Grußbotschaft von Hope for Ghana vor. Danach übergab Father Joe die Mühle einem Vertreter des Chiefs. Dann wurde die Mühle in Betrieb genommen. Zum ersten Mal wurde Getreide gemahlen, und das umsonst! Am Tag der Einweihung durften alle Dorfbewoh-

ner kostenlos ihr Getreide mahlen – und das wurde natürlich dankbar angenommen.

Abschließend noch einige Informationen zum Einsatz der Getreidemühle: Mehrere Getreidesorten werden gemahlen, die in Ghana corn, sorghum, millet, rice heißen. Das sind Mais, eine Hirsesorte, eine weitere Hirsesorte und Reis, um Reismehl herzustellen. Ein typisches Gericht ist Tuo Zaafi, hergestellt aus Mais und Sorghum mit Erdnuss – oder Okra-Suppe. Die Zutaten ernten die Dorfbewohner selber oder kaufen sie auf dem Markt.

„In dieser für die Frauen unerträglichen Situation kam die Hilfe durch eine Rheiner Firma wie ein kleines Wunder ...“

Die Mühle ist sieben Tage in der Woche von 7 bis 17 Uhr für die Menschen in Bachabordo geöffnet. Die Frauen bezahlen für das Mahlen einer Schüssel Getreide, die etwa vier Kilogramm wiegt, sieben Ghanaische Cedi (sieben Ghanaische Cedi sind ungefähr ein Euro). Sieben Personen sind für das Mahlen des Getreides zuständig.

Der durch die Mühle erzielte Gewinn wird für den Kauf des Diesels verwendet, der den Motor der Mühle antreibt, sowie für die Wartung und eventuell anfallende Reparaturen.



Das Mühlenteam – Das Foto zeigt rechts Elizabeth Naah, die Koordinatorin des Getreidemühlenprojekts. Zweiter von links ist Father Joe Sukpe, der Development Coordinator der Diözese Yendi. Die fünf Teammitglieder und zwei Hilfskräfte sind für die Mühle verantwortlich.



Fr. Joseph Sukpe (sitzend) bei der Übergabe



Die neue Getreidemühle



Der erste Mahlgang war kostenlos.

BIKE RIDING IS NOT POVERTY!

Radfahren ist kein Zeichen von Armut

15 Jahre deutsch-ghanaischer Jugendaustausch



Los geht's mit dem Fahrrad

Gisela Barbara Kubina
St. Clemens, Hiltrup Amelsbüren

Nein, Fahrradfahren ist wirklich kein Zeichen von Armut. Und schon gar nicht in Münster. Das war eine wichtige erste Erkenntnis, die die Jugendgruppe aus St. Martyrs of Uganda aus Sirigu, Diözese Navrongo-Bolgatanga, gewann, als sie am zweiten Tag ihres Aufenthaltes mit Fahrrädern ausgerüstet zur Ortsrundfahrt in Hiltrup aufbrach. Natürlich erst nach Bekanntgabe einiger wichtiger Verkehrsregeln. Kein Überholen auf dem Radweg! Und eine rote Ampel zwingt zum Halten! Wer kennt in Sirigu denn schon eine Ampel?

Dank der guten Ausrüstung mit Rädern und dank des 9-Euro-Tickets waren wir in der Lage, in den 16 Tagen alle Unternehmungen nachhaltig zu gestalten. Und die Themen Nachhaltigkeit, Energiewende, Verkehrswende, Klimawandel waren die Themen, die sich in der gesamten Zeit immer wieder in Gesprächen wiederfanden.

Der Jugendaustausch St. Clemens Hiltrup-Amelsbüren mit St. Martyrs of Uganda, Sirigu ist bereits seit 2007 wichtiger Bestandteil der Partnerschaftsarbeit. Da der Besuch aus der Partnergemeinde im Norden Ghanas coronabedingt zweimal verschoben werden musste, stand die ghanaische Jugendgruppe in diesem Jahr umso ungeduldiger in den Startlöchern.



Die Besuchergruppe aus Tamale

Einige mussten tatsächlich daher aus Altersgründen wieder zurücktreten. Denn unsere öffentlichen Geldgeber befolgen bei den Austauschmaßnahmen strenge Richtlinien.

„Und es war dieses Programm, was Anlass zu vielen Gesprächen und weiteren Erkenntnissen bot ...“

Nichtsdestoweniger zeigte sich die Gruppe, die am 6. August 2022 in Düsseldorf landete, bestens vorbereitet. Schließlich hatten Ursula Finkelmann und ich die Gruppe in Februar in Sirigu im Rahmen zweier Workshops auch gut auf ihre Zeit in Münster eingestimmt.

Wir hatten in jeder Beziehung Glück. Wunderbare engagierte und zum Teil neue Gastfamilien, bestes Wetter, keine Unfälle, keine Krankheiten, keine positiven Coronatestausfälle und ein rundherum buntes Programm.

Und es war dieses Programm, was Anlass zu vielen Gesprächen und weiteren Erkenntnissen bot. „Disability is not inability!“ Das war Fazit nach einer Besichtigung der Alexianer-Werkstätten in Amelsbüren. Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen können und dürfen arbeiten, und sie haben Freude daran.

Nachhaltige Landwirtschaft, Tierfutterherstellung, dabei auch Schutz der Natur, Abfallvermeidung. Das waren Themen, die auch nahe an der eigenen Erfahrungswelt im Norden Ghanas liegen.

Daneben auch Armut in Deutschland, Flaschensammler, Suppenküchen, Überschuldung waren Themen, die zum Teil deutlich sichtbar waren.

Und für die Gruppe zur Freude: Weihbischof Stefan Zekorn. Ein Bischof, der der Gruppe die Tür aufmacht, Kaffee und Wasser eingießt und in Gesprächen so viel Nähe zeigte. Das brachte Erstaunen und Begeisterung. Vieles lässt sich erzählen ...

Hier nur noch einer der so vielen Eindrücke: „Colour is not a barrier.“ Die Hautfarbe ist keine Barriere. In dieser Hinsicht machten unsere Gäste keine negativen Erfahrungen. Gott sei Dank nicht.

Und das Fahrradfahren? Father Peter verteilt nun die Krankenkommunion in Sirigu mit dem Fahrrad. Eine neue Fahrradtasche aus Münster macht es möglich. Und außerdem: Bike riding is not poverty!



Der Stand des Arbeitskreises
„Mission-Entwicklung-Frieden“

Produkte aus GHANA- STOFFEN beim Pfarrfest

Mechthild Bäumer
St. Lamberti, Coesfeld

Pfarrer der Gemeinde Holy Cross wird Generalvikar

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ haben die Mitglieder des AKS „Mission, Entwicklung, Frieden“ der Gemeinde St. Lamberti in Coesfeld die Ernennung des neuen Generalvikars, Father Hilary Pogbeyir, zur Kenntnis genommen.

Als Pfarrer der Gemeinde Holy Cross in Tamale begleitete Father Hilary von September 2013 bis zum 20. August 2022 die Partnerschaft zwischen unserer Gemeinde St. Lamberti und der Gemeinde Holy Cross mit viel Engagement. Wir erlebten ihn als aufgeschlossenen Priester, dem das Wohl der ihm anvertrauten Menschen sehr am Herzen lag und der immer einen Blick für Menschen hatte, die Hilfe benötigen. Ebenso interessierte er sich sehr für alle Aktivitäten rund um die Partnerschaft und pflegte einen regen Austausch mit uns. So erhielten wir auch durch Father Hilary einen guten Einblick in das, was bei unseren Partnern geschah und konnten sie in manchen Dingen ebenso begleiten, wie sie das Leben in unserer Gemeinde begleiteten. Außerdem konnten wir bei allen Projekten, die wir unterstützt haben, immer auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bauen. Deshalb sehen wir seinen Weggang mit „einem weinenden Auge“.

Wir freuen uns aber mit ihm über seine Ernennung zum neuen Generalvikar der Erzdiözese Tamale und sind überzeugt, dass er seine Arbeitskraft zum Wohle der ihm anvertrauten Menschen und Gemeinden einsetzen wird.

Und wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen Pfarrer der Gemeinde Holy Cross, Father Jonathan Kuuyonongme.

Nach einer längeren Renovierungszeit wurde im August die St. Lambertikirche in Coesfeld wiedereröffnet. Am 3. September 2022 weihte Bischof Felix Genn den neuen Altar ein. Anschließend gab es auf dem Marktplatz ein Pfarrfest, bei dem einige Gruppen der Gemeinde aktiv waren. Das Team des „Fair Gehandelt“-Ladens bot neben leckeren fair gehandelten Weinen auch frisch gebackene Waffeln an, „versüßt“ mit Marmeladen aus dem Fairen Handel. Außerdem konnte man fairafriic-Schokoladen und Bolgakörbe sowie Bälle, Schmuck und Specksteinartikel erwerben.

Dieses Fest nahm der AK „Mission, Entwicklung, Frieden“ der Gemeinde zum Anlass, den Besuchern durch Fotos und Infomaterial Interessantes aus der Partnergemeinde zu zeigen und viele Artikel aus ghanaischen Stoffen anzubieten. Neben Stoffen mit Druck- oder Batikmustern hatten ehrenamtliche Näherinnen und Näher auch handgewebte Stoffe verarbeitet. Letztere stammten aus der Webschule von Mme. Mary, einer Witwe, über deren Leben wir in der letzten Ausgabe von „Partnerschaft aktuell“ berichtet haben. Es ist nicht immer einfach gerade aus dem nur etwa 40 cm breiten Webstoff Dinge herzustellen, die auch in Deutschland Käufer finden. Doch die Näherinnen und Näher hatten mit sehr viel Engagement, Phantasie und großem zeitlichen Einsatz tolle Produkte hergestellt, die ein reges Interesse fanden. So konnten an dem Tag schon viele Artikel verkauft werden. Die übrigen werden jetzt im Laden „Fair Gehandelt“ angeboten, wo noch einmal eine andere Käuferschicht erreicht wird.

Insgesamt haben wir ein gelungenes Fest erlebt, bei dem auch viele Informationen über Ghana weitergegeben werden konnten.

Wasser für das „Hexendorf“

Ludwig Homberg
Ghana-Delegation der Heilig Geist-Gemeinde Münster



Die Bewohner von Kukuio bauen die Wasserleitung in das „Hexendorf“.

„In den letzten beiden Trockenzeiten (2017/18 und 2018/19) sind aus dem Hexendorf von ursprünglich 130 Frauen 70 Frauen verschwunden.“ Dieser harmlos klingende Satz des Dorfleiters beim Besuch der Ghana-Delegation der Heilig Geist-Gemeinde Münster in Kukuio, einer zur Partnergemeinde St. Joseph Bimbilla gehörenden Community, beinhaltet die schockierende Tatsache, dass diese Frauen schlichtweg verdurstet sind.

Diese – „Hexen“ genannten – meist älteren Frauen sind aus ihren Familien und Dörfern ausgestoßen worden, da sie für unerklärliche Unglücksfälle in den Familien verantwortlich gemacht wurden. Sie kämpften sich allein über Hunderte von Kilometern bis zu sogenannten „witches camps – Hexendorfer“ durch – in der Hoffnung, dort ohne Familienanhang zu überleben und eventuell von ihrem Fluch durch den Besuch eines „shrine“ befreit zu werden. Sie kehren dann aber meist nicht in ihre Dörfer zurück aus Angst, bei erneuten Unglücksfällen wieder beschuldigt zu werden. Auffallend ist, dass es sich dabei meist um ältere und wehrlose Frauen mit Kindern oder Enkelkindern handelt. Sie leben in diesem Fall am Rand von

Kukuio in kleinen Hütten, schlafen auf dem Boden und fristen ihr Dasein. In wenigen Fällen können sie sich durch kleine Hilfsarbeiten bei den Bauern des Dorfes Lebensmittel erarbeiten. Die meisten von ihnen sind dazu jedoch zu alt und gebrechlich. Sie sind darauf angewiesen, dass Dorfbewohner oder Verwandte sie versorgen. Zudem muss Wasser aus dem drei Kilometer entfernten Nebenfluss des Oti beschafft werden, das auch noch verschmutzt ist. Sie selbst sind dazu nicht in der Lage. Die wenigen Lebensmittel und Kleidung, die sie von der Gemeinde gespendet bekommen, teilen diese auch noch untereinander.

*„Es war sehr berührend, die Aufregung der Frauen des Dorfes bei der ersten Wasser-
verteilung zu spüren ...“*

Die Lebensgeschichte einer dieser Frauen aus dem „witches camp“ in Kukuio, die die Delegation aus Heilig Geist Münster im November 2019 in ihre Hütte eingeladen hatte, gab den Anstoß für die Unterstützung und Finanzierung einer Wasserbohrung für diese Teilgemeinde von Bimbilla.

So wurde durch Fr. Joseph Sukpe, dem Pfarrer von St. Joseph Bimbilla, mit dem Chief des Dorfes verhandelt, dieses Projekt als ein Projekt des Dorfes zu sehen und durch Eigenleistungen der Dorfbewohner zu unterstützen. Die Bohrarbeiten einer Spezialfirma und die notwendige Technik sind dann durch Spendenmittel des Ghana-Kreises, Zuwendungen der Eyerund-Stiftung (3.000 Euro) und der Fachstelle Weltkirche des Bistums Münster (9.000 Euro) finanziert worden.

So konnte im Juni 2022 durch eine erfolgreiche Bohrung in der Nähe des Dorfes und den von den Dorfbewohnern verlegten Leitungen das erste Mal trinkbares Wasser aus 100 m Tiefe an zwei Zapfstellen im Dorf zur Verteilung kommen.

Es war sehr berührend, die Aufregung der Frauen des Dorfes bei der ersten Wasserverteilung zu spüren, die uns in Videos von Fr. Joseph Sukpe übermittelt wurde. So haben die Bewohnerinnen des „Hexendorfes“ ab jetzt kostenloses trinkbares Wasser, das sie erreichen können, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.



Die Feier der Jubiläumsmesse



Im Senderaum der Radiostation



St. Anne (Bongo) – St. Martinus (Greven)

Der neue Computerraum in der Schule von Gowrie

St. Anne und St. Martinus rücken wieder näher zusammen und vertiefen ihre Freundschaft

Sonja Bruns

Ghanakreis St. Martinus, Greven

Wieder persönlich treffen, miteinander reden, lachen und tanzen: Das war der Wunsch unserer ghanaischen Freunde in St. Anne, Bongo und auch unser großer Wunsch im Ghanakreis St. Martinus, Greven. Mitte Juli 2022 ging er endlich in Erfüllung. Eigentlich hatten wir bereits für April 2020 einen Besuch in Bongo geplant. Unsere Partnergemeinde konnte auf 50 Jahre Kirchengemeinde St. Anne zurückschauen, und gleichzeitig feierte die Partnerschaft zwischen St. Anne, Bongo und St. Martinus, Greven ihr 30jähriges Jubiläum. Die Flüge waren gebucht, die Reise geplant und das Programm ausgearbeitet. Doch dann machte Corona der Delegation einen Strich durch die Rechnung. Umso schöner war es, dass sich in diesem Sommer Gaby und Rebecca Claus und Sonja Bruns auf den Weg machen konnten.

Vor etwas mehr als einem Jahr wechselte Father Moses Yaboah in eine neu gegründete Gemeinde in direkter Nachbarschaft von Navrongo. Father Kenneth Anyanyeyah trat seine Nachfolge in St. Anne an. Durch kleine gegenseitige Missverständnisse hatten wir einen etwas schwierigen Start miteinander. Und so war es gut, dass wir uns endlich persönlich kennenlernen konnten.

Zur Begrüßung in Bongo empfingen uns neben dem Partnerschaftskomitee singende und tanzende Kinder und Jugendliche. Die Kleinsten überstreuten uns mit kleinen Blättern und Blüten. Wie Konfetti fanden diese ihren Weg in jede noch so kleine Ritze. Wie gut, dass zumindest an diesem Tag im Pfarrhaus fließend Wasser zur Verfügung stand.

Anschließend folgte ein Highlight dem Nächsten. Der Besuch des Director of Education (Direktor des Schulamtes) war von großem gegenseitigem Respekt und Dank geprägt. Ihm übergaben wir Tische und Stühle für zwei Kindergärten. Unter seiner Teilnahme wurde außerdem in der Außenstation Gowrie, einige Kilometer vom Zentrum Bongos entfernt, an der Junior High School ein Computerraum feierlich eröffnet. Das Projekt zeigt die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnergemeinden und auch der Schulverwaltung. Während aus Deutschland (vor allem aus Spenden von Schülerinnen und Schülern der Käthe-Kollwitz-Schule in Emsdetten) die überwiegende Finanzierung kam, erfolgte die Organisation vor Ort. Eltern und Lehrer packten beim Bau mit an, und die Schulverwaltung stellt eine Security, die nachts auf dem Gelände patrouilliert. Denn leider hat es in den letzten Jahren in Gowrie vereinzelt Vandalismus gegeben. Durch das gemeinsame Agieren verantworten alle das Projekt gemeinsam. Ein wichtiger Aspekt, um den Computerraum möglichst langfristig in einwandfreiem Zustand zu erhalten.

Doch der Besuch in Bongo war nicht nur von eitel Sonnenschein geprägt. Ein Sorgenkind der Partnerschaft ist die Versorgung der HIV-Infizierten mit Lebensmitteln, Medikamenten und der Krankenversicherung. Hier mangelte es an Transparenz und Zusammenarbeit zwischen dem HIV-Koordinator und dem Partnerschaftskomitee. Nach vielen Gesprächen und Diskussionen mit den Beteiligten und auch mit Bischof Alfred konnte vor Ort das gemeinsame weitere Vorgehen abgestimmt werden. Zur Klärung solch wichtiger und sensibler Themen hatte vorher die Kommunikation per E-Mail, Whatsapp und Telefon einfach nicht ausgereicht. Nun hoffen wir, dass das Projekt gemeinsam mit allen Beteiligten im Sinne der Patienten weitergeführt werden kann.

Von ausgelassener Freude waren dagegen der Partnerschaftssonntag (30 Jahre Partnerschaft St. Anne, Bongo und St. Martinus, Greven) und das 50jährige Jubiläum der Kirchengemeinde St. Anne geprägt. Hier standen Freude und Begegnung im Vordergrund. Das gemeinsame Gebet war wichtiger Bestandteil und natürlich das gemeinsame Singen, Tanzen und Essen.

Etwas Besonderes war der Besuch der örtlichen Radiostation, die ehrenamtlich von Engagierten aus Bongo geführt wird. Durch eine große Sammelaktion (jeder Mann gab einen Cedi, jede Frau 0,5 Cedi) wurde das Land gekauft, auf dem die Radiostation steht. Das Gebäude wurde in gemeinsamer Arbeit auch mit Unterstützung durch den Chief erstellt. Das Interieur und technische Equipment wurde teils von der Regierung und teils von einem im Ausland lebenden Priester gespendet. Nun können Musik, Nachrichten und örtliche/regionale Informationen in die örtlichen Haushalte gelangen. Seit der Coronapandemie gestalten zwei Mitglieder des Partnerschaftskomitees eine wöchentliche christliche Radiosendung. Mit Beginn des ghanaischen Lockdowns startete die Sendung als Übertragung der heiligen Messe, um den örtlichen Christen auch ohne Kirchenbesuch eine Zeit des gemeinsamen Gebets zu ermöglichen. Erfreulicherweise hat sich die Sendung über den Lockdown hinaus erhalten und weiterhin wird sonntagabends zwischen 19 und 20 Uhr über den Äther gebetet, die heilige Messe gefeiert und über den christlichen Glauben gesprochen. Es beeindruckt mich immer wieder, was aus dem gemeinsamen Engagement vieler erwachsen kann.

Und manchmal geht es auch in Ghana viel schneller als man denkt. Das bisherige Pfarrauto von St. Anne ist bereits seit einiger Zeit nicht mehr reparabel. Die Gemeinde wünscht sich ein neues Pfarrauto. Zu diesem Zweck hatte der Ghanakreis in Greven im letzten Jahr mit vielen Aktivitäten Spenden gesammelt. Durch Aktionen wie den Verkauf von Plätzchen, Kuchen, Marmeladen, ein Benefizkonzert und auch einen Cocktailabend konnte ein guter Grundstock erzielt werden. Vor Ort wurden mit Bischof Alfred die noch erforderlichen Vereinbarungen getroffen. Das Bistum gab den fehlenden Restbetrag dazu. Etwa eine Woche später, an unserem letzten Abend in Bongo, wir packten gerade unsere Koffer, kam Father Kenneth ganz ausgelassen und freudestrahlend auf



Der neue Pick-up



Die Delegation freut sich mit über das neue Auto

uns zu. „Kommt schnell mal nach draußen, ich muss euch etwas zeigen“, hörten wir von ihm. Und draußen vor dem Pfarrhaus stand ein neuer Pickup. Innerhalb weniger Tage war vom Bischofsbüro das Auto für die Gemeinde gekauft, zugelassen, versichert und von Tamale abgeholt worden. Vor Staunen bekamen wir kaum den Mund wieder zu.

Viel zu schnell endete der Besuch in Bongo. Aber er wird noch lange nachwirken. Die Freundschaft wurde gestärkt und oft sprachen unsere ghanaischen Freunde und wir sogar nicht mehr nur von Freundschaft sondern von Familie.



Die Kirche „S. Isidor the Farmer“ in Kabonwule



Fr. John Baptist in Kabonwule

Neue PARTNERGEMEINDEN gesucht!

Pastor Wilhelm Kolks

Je öfter ich in Ghana unsere Partnerschaftsgemeinden besuche, gewinne ich nicht nur neue Eindrücke, sondern mache auch neue Erfahrungen. Ende Juli war ich unterwegs mit Fr. Moses Yaw, dem zuständigen Priester für die Berufungspastoral im Erzbistum Yendi. Moses und ich kennen uns schon lange, da er Katechist in Salaga, der Partnergemeinde von St. Peter in Spellen war und aus Jamboai stammt, der Hauptort der neuen Gemeinde „Christ the King“, die vor zehn Jahren davon abgepfarrt wurde.

In seinem „neuen“ gebrauchten Pickup besuchten wir Salaga und Jamboai, aber auch die drei Gemeinden, im „Osten“ zwischen Jamboai und Kpandjai. Hier wohnen kaum Muslime, sondern viele „traditional believers“, also Angehörige der Konkombas, N'chumburus und anderer Ethnien, die noch die traditionelle Religion pflegen. Das Erzbistum Tamale zeigt mit der Gründung dieser Pfarreien ein außerordentliches Engagement, da es hofft, dass das Evangelium hier auf offene Ohren stößt. Zugleich wurde ich aber auch auf ein Problem aufmerksam, dass überall dort entsteht, wo Gemeinden von Pfarreien abgepfarrt werden, die eine Partnerschaft mit uns im Rahmen der Diözesanpartnerschaft haben. Das wird sicher auch in anderen Bistümern Nordghanas der Fall sein.

Gerade die neuen Gemeinden brauchen Unterstützung, fallen aber quasi aus der bestehenden Gemeindepartnerschaft heraus, wenn nicht persönliche Kontakte zu ihnen bestehen. Zumindest wurde ich in allen drei Gemeinden, die ich besuchte, gefragt, ob nicht auch eine Gemeinde aus dem Bistum Münster ein Interesse an einer Gemeindepartnerschaft mit ihnen hätte.

Vor zehn Jahren konnten wir das Problem mit der Abpfarrung von Jamboai von Salaga elegant lösen, da ich gerade in dieser Zeit zusätzlich zum zuständigen Pastor von St. Elisabeth in Friedrichsfeld, der Tochtergemeinde von St. Peter in Spellen, wurde und dort die Bereitschaft zu einer Gemeindepartnerschaft vorhanden war. Begünstigt wurde das Vorhaben durch den Besuch einer Delegation aus Ghana, zu der auch Vertreter aus Jamboai gehörten und so die Partnerschaft von Anfang an „ein Gesicht“ hatte.

So günstige Umstände wird es nicht überall und immer geben, aber feststeht, dass der Bedarf an unterstützenden Partnerschaften groß ist. Mir ist bewusst, dass wir in Deutschland eher andere Probleme haben. Hier werden Gemeinden fusioniert, erleben wir einen starken Rückgang der Kirchenbesucher und hält uns der Missbrauchsskandal in Atem. Neben dem caritativen Engagement ist es aber sicher auch das welt-

kirchliche Engagement, das Kirche noch glaubwürdig macht. Auch erfahren Gemeindemitglieder, die in der Partnerschaft mit Ghana oder anderen Ländern aktiv sind, dass diese Arbeit unseren Glauben bereichert und stärkt. Die Probleme in Ghana sind andere als in Deutschland, aber die Beschäftigung damit öffnet doch oft auch neue Sichtweisen und macht Hoffnung, dass Kirche lebt, auch wo sie eine Minderheit ist und die materiellen Ressourcen erheblich geringer sind.

Werben wir doch für neue Gemeindepartnerschaften bei unseren Nachbargemeinden, mit denen wir vielleicht jetzt schon eine Pfarrei bilden und in vielerlei Weise schon zusammenarbeiten.

Einen konkreten Vorschlag kann ich jetzt schon unterbreiten, da mir Fr. John Baptist Panpogee aus Kabonwule eine kurze Beschreibung seiner Gemeinde zuschickte:

St. Isidore the Farmer Parish liegt im Kpandai District der Northern Region von Ghana. Sie wurde von der St. Kizito Pfarrei in Kpandai abgepfarrt.

Die Pfarrei St. Kizito wurde bereits 1960 von den Missionaren des Göttlichen Wortes (SVD) gegründet. 1968 wurde St. Kizito von Bischof Champagne, M.Afr, dem damaligen Bischof der Diözese Tamale, offiziell als vollwertige Pfarrei eröffnet. In Anbetracht der großen Fläche der Pfarrei mit über 40 Außenstationen hielt der Erzbischof von Tamale, Philip Naameh, es vor sechs Jahren für pastoral notwendig, eine neue Pfarrei zu gründen, nämlich die Pfarrei St. Isidor der Bauer, um den effektiven pastoralen Dienst zu verbessern.

St. Isidore, Kabonwule, ist eine Gemeinde mit verschiedenen Stammesgemeinschaften. Sie besteht aus Nawuris, Konkombas, Baasaris, Ewes und den Kabre. Sie hat sechs Außenstationen, von denen vier eucharistische Gemeinschaften sind, und wir beabsichtigen, weitere hinzuzufügen. Sie hat etwa eintausend katholische Gläubige.

Die Einwohner der Gemeinde sind Kleinbauern. Sie bauen hauptsächlich Yamswurzeln und Maniok an, aber sie bauen auch andere Kulturen wie Mais, Reis, Hirse, Erdnüsse usw. an. Dies erklärt, warum sie den heiligen Isidor den Bauern als ihren Schutzpatron gewählt haben.

Die Mehrheit der ländlichen Bevölkerung in Kabonwule ist Anhänger der traditionellen afrikanischen Religion. Sie haben einen Gemeindegott namens „Nana Buya“, der nicht weit von der Pfarrkirche entfernt verehrt wird. Manchmal, wenn wir die Heilige Messe feiern, werden sie ihrem Gott auch Tieropfer darbringen.

Neben der katholischen Präsenz gibt es andere christliche Kirchen in der Gegend, nämlich die Evangelische Presbyterianische Kirche, die Evangelische Kirche von Ghana, die Pfingstkirche, die Kirche der Sieben-Tage-Adventisten, die Kirche der Zweiten Chance, der „Jesus ist die Antwort“ Kirche (früher „Lighthouse Chapel“ und so weiter. Trotz der Anwesenheit

dieser christlichen Kirchen kann die Pfarrei St. Isidor der Bauer immer noch als jungfräuliches Land beschrieben werden, in dem Seelen für Christus gewonnen werden können. Der pastorale Schwerpunkt der Pfarrei ist daher die primäre Evangelisierung. Deshalb suchen wir Partner für diese Sendung Jesu Christi.

Dieses Anliegen möchte ich gerne aufgreifen und weitergeben. Wer schon mit Fr. John Baptist Kontakt aufnehmen möchte, kann dies per E-Mail tun: jbpanpogee@gmail.com

„Die Probleme in Ghana sind andere als in Deutschland, aber die Beschäftigung damit öffnet doch oft auch neue Sichtweisen und macht Hoffnung, dass Kirche lebt, auch wo sie eine Minderheit ist und die materiellen Ressourcen erheblich geringer sind.“



Pastor Wilhelm Kolks und Fr. Moses Yaw



Mitglieder des Koordinierungsteams und Unterstützerinnen und Unterstützer der ersten Lebensstunde der Partnerschaft mit der Vorsitzenden des Diözesankomitees Brigitte Lehmann (Dritte von links).



Delegationsreise 2007 bei Sir Augustin Azupio – 25 Jahre Partnerschaft



1988: Fr Herryty, Joe Osei, P. Nonhoff, Fr. Olivier, C. Jeßing, J. Degener, T. Tenhündeld



2003: Herzliches Willkommen

40 Jahre Partnerschaft mit Nordghana

Diözesankomitee feiert das runde Jubiläum mit Aktiven und Freunden

Ein Jahr wartete man vergeblich auf die Antwort der afrikanischen Bischöfe. Die blieb einfach aus. Dann flog Elsbeth Büll nach Ghana. Dort lieh sich die heute 82-Jährige ein Auto, fuhr in den Norden des Landes und fragte, ob die Menschen ebenfalls an einem Kontakt mit den katholischen Laien aus dem Bistum Münster interessiert seien. „Zuerst kamen die Partnerschaften zwischen den Kirchengemeinden zustande, dann die Diözesanpartnerschaft.“ Büll hält das für das Erfolgskonzept der nunmehr 40-jährigen Beziehungen: „Alles ist von unten nach oben gewachsen, nicht umgekehrt.“

Am 3. September 2022 feierte das Diözesankomitee der Katholiken mit Freunden, Unterstützerinnen und Unterstützern das runde Jubiläum und stellte sich der Frage, wie die Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Kulturen noch zeitgemäßer ausgestaltet werden können. „Die erste Delegation ist 1982 nach Ghana gefahren“, erinnerte die Vorsitzende des Diözesankomitees Brigitte Lehmann in ihrer Dankrede an die Engagierten. „Mittlerweile gibt es über 35 Partnergemeinden und Institutionen wie Schulen und Initiativen. „Es gibt einen regen Gästeaustausch. Diese persönlichen Begegnungen sind Grundpfeiler der Freundschaft.“

Hilfe kritisch hinterfragen

„Hilfe und Hilfeleistungen haben eine politische und ethische Dimension“, verdeutlichte Gastredner Thomas Gebauer bei dem Treffen. Der Psychologe, Soziologe und Buchautor hat viele Jahre als Geschäftsführer für Medico international gearbeitet, eine Hilfs- und Menschenrechtsorganisation. Er kennt die Problemlagen in verschiedenen Ländern aus eigener Anschauung. Gebauer plädiert für einen kritischen Umgang mit der Hilfe. Es gelte, sie gleichzeitig zu verteidigen, zu hinterfragen und dauerhaft zu überwinden.

Vor 40 Jahren habe es noch keine entwicklungspolitischen Studiengänge gegeben, sagte Gebauer. „Wir alle waren Autodidakten.“ Gleichzeitig habe es in den Kirchen und der Weltgemeinschaft eine Aufbruchstimmung gegeben und die Überzeugung, etwas zum Besseren verändern zu können.

Warum helfen wir?

Als junger Aktivist sei ihm bald klar geworden: So bedeutsam und notwendig die Hilfe zum Überleben sei, sie bleibe ein Tropfen auf dem heißen Stein, solange sich die Strukturen vor Ort nicht änderten. „Es macht einen Unterschied, ob wir von der Barmherzigkeit der Anderen abhängig sind und Bittsteller oder ob wir auf funktionierende Strukturen und einen Rechtsanspruch auf Hilfe zurückgreifen können.“

Er sei keineswegs gegen Hilfsorganisationen, betonte er. Statt Spenden und Projekte bräuchten die Menschen jedoch dauerhaft solidarischen Beistand, um selbst Veränderungen anstoßen zu können. „Sie brauchen Begegnung, Vertrauen und Beziehung.“ Die 40 Jahre der verlässlichen Partnerschaft mit Nordghana seien ein gutes Zeichen dafür, dass zwischen den Beteiligten Solidarität und Verstehen gewachsen sind. „Das gemeinsame Lernen ermöglicht neue Formen des Zusammenlebens.“ Letztlich könnten die großen Fragen der Menschheit wie Gleichheit, Gerechtigkeit und Naturschutz nur gemeinsam gelöst werden.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Engagierten sich dieser Probleme durchaus bewusst sind. „Es geht nicht um Geschenke“, sagte ein Teilnehmer: „Es geht um Begegnung.“ Vor allem Jugendliche in Nordghana und dem Bistum Münster könnten durch den Austausch gewinnen.

Vom 18. bis 19. November veranstaltet das Diözesankomitee zusammen mit dem Franz Hitze Haus in Münster eine Tagung zur Partnerschaft mit Nordghana. Auch Peter Yang-Bio, der neue Partnerschaftsordinator aus Ghana, wird dazu erwartet. Das Thema: „Soziale Sicherheit als Basis für Entwicklung.“



Lazarus Sheini 2019 bei einem Abendprogramm während der Fairen Woche in Nordwalde.



2018: Ankunft Gushegu – Maria Buchwitz – Ankunft einer fünfköpfigen Delegation in Gushegu der von unserer Gemeinde finanzierten Grundschule



2017 zu Gast beim Chief und den Ältesten: Johannes Arntz, Anne David, Gertrud Wältring-Müller, Mechthild Bäumer



2017: Persönliche Freundschaften: Familie von Simon A. Iddrisu und Anne David



Weihbischof Zekorn mit Mitgliedern der Pfarrei Holy Cross vor der Kirche. Der zweite Herr von rechts in dem grün-weißen Hemd ist von Anfang an bei der Partnerschaft dabei.

Reise von Weihbischof Stefan Zekorn nach Ghana

anlässlich der Beerdigung von Erzbischof em. Gregory Ebo Kbiebaya

Weihbischof Stefan Zekorn

Viele Gespräche und Treffen

Mein Besuch begann mit einem dreistündigen Gespräch am Mittwoch, 6. Juli 2022 mit Bischof Peter Paul, Mr. Charles Abugre, Vorsitzender von TEPPA, Mr. Osmon, Mitglied des Vorstands von TEPPA, Herrn Zan, ebenfalls Mitglied des Vorstands, und Mrs. Agnes Gandaa. Mr. Abugre ist seit langem im Bereich von Entwicklung tätig. Mr. Osmon arbeitet im Management einer Bank – verantwortlich für mittelständische Unternehmen – und hat einen Bauernhof mit 15 festen Mitarbeitern. Mr. Zan hat auf der Ebene der ghanaischen Bischofskonferenz in Accra im Entwicklungsbereich und im nationalen Caritas Bereich gearbeitet. Auch Erzbischof Philip nahm am Ende für circa eine Stunde teil. In einem von guter Kenntnis der Umstände und fachlicher Qualifikation geprägten Gespräch haben wir die Probleme der vergangenen Jahre besprochen und das von den genannten Herren ausgearbeitete Projekt zur Erneuerung oder auch Wiederbelebung des Sheabutter-Projekts.

In dem Gespräch wurde die Bedeutung des Projekts für die Frauen auf dem Land noch einmal deutlich. Im Hinblick auf die Neuanpflanzung von Bäumen geht es zudem um die

Reduzierung von CO² und eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft. Es gibt zudem eine vorhandene Technik, mit der aus den für die Butter nicht verwendbaren Teilen der Nüsse Bio-Spirit hergestellt werden kann. Außerdem wirken die Projekte dem Abholzen der entsprechenden Bäume entgegen. Offenbar werden auch heute noch angesichts der Armut in den Dörfern von den Bewohnern großflächig Bäume abgeholzt und das Holz verkauft. Die Anwesenden legten Wert darauf, dass bereits in der nächsten Stufe alle auf dieser Ebene wesentlichen Schritte mit den Frauen in den Projekten erörtert werden sollen. Ich hoffe, dass die noch zu präzisierenden Sachverhalte in absehbarer Zeit geklärt werden können.

Am selben Tag hatte ich ein längeres gutes Gespräch mit dem neuen TEPPART, also Partnerschafts-Koordinator für die fünf Bistümer. Mr. Peter Yang-Bio ist seit dem 1. April im Dienst und ist natürlich noch in der Einarbeitungsphase. Zwei Tage später habe ich ihn in seinem Büro besucht. Dabei konnte ich auch den Buchhalter von TEPPA und zwei Mitarbeiterinnen im Bereich des Micro-Finanzsystems kennenlernen.

Eine besondere Freude waren für mich auch die Begegnungen mit dem neu ernannten Kardinal Richard Baawobr (Wa) und dem ernannten Bischof von Yendi, Matthew Yitirih – bisher Generalvikar des Erzbistums Tamale. Beiden habe

ich die herzlichen Segenswünsche von Bischof Felix, dem ganzen Bistum Münster und besonders den in der Partnerschaft Engagierten übermittelt. Längere Begegnungen hatte

„Bischof Gabriel Akwasi Abiabo Mante ist über die Jugendlichen aus Deutschland, die jedes Jahr dorthin kommen, sehr froh und dankbar.“

ich außerdem mit Erzbischof Philip (Tamale), Bischof Peter Paul (Damongo) und Bischof Vincent (Yendi). Auch Bischof Alfred (Navrongo-Bolgatanga) und den em. Bischof von Wa, Paul Bemile, konnte ich treffen. Sie alle lassen die in der Partnerschaft Engagierten herzlich grüßen.

Mit dem Bischof von Jasikan, Gabriel Akwasi Abiabo Mante, konnte ich über das seit vielen Jahren erfolgreiche Projekt von mehreren Freiwilligen, die in einer Schule mitarbeiten,

sprechen. Er ist über die Jugendlichen aus Deutschland, die jedes Jahr dorthin kommen, sehr froh und dankbar. Der Einsatz der Jugendlichen wird seit vielen Jahren von den Verantwortlichen in der Fachstelle Weltkirche vorbereitet und begleitet. Jasikan ist ein Bistum im Südosten Ghanas.

Im Laufe der Tage war es auch möglich, mit mehreren Priestern und Laien zu sprechen, die seit Jahren in Ghana in der Partnerschaft engagiert sind und zum Teil einige Jahre in Deutschland gelebt haben.



Gespräch mit dem ernannten Bischof von Yendi Matthew Yitirih



Mit Mitgliedern der Pfarrei St. Peter und Paul

Auch konnte ich die drei Pfarreien der Stadt Tamale besuchen, die eine Partnerschaft mit einer Pfarrei im Bistum Münster pflegen, nämlich die Pfarrei der Kathedrale (Partnerschaft mit Hl. Kreuz Münster) sowie die Pfarreien Holy Cross (St. Lamberti Coesfeld) und St. Peter und Paul (St. Mariä Heimsuchung Rheine-Hauenhorst und KSHG Münster). Mit in der Partnerschaft Engagierten und anderen Pfarreimitgliedern konnte ich über die Chancen und die Herausforderungen der Partnerschaften sprechen.

Die Beisetzung von Erzbischof em. Gregory

Schließlich begannen die Beisetzungsfeierlichkeiten. Am Freitagabend, 8. Juli, wurde der Sarg des verstorbenen Erzbischof em. Gregory zunächst feierlich vor der Kathedrale mit Salutschüssen und traditioneller Musik in Empfang genommen. Daran schloss sich eine feierliche Totenvesper an. Um 20 Uhr folgte eine Vigilmesse. An deren Ende konnte ich den Verstorbenen im Namen des Bistums Münster und aller in der Partnerschaft Engagierten würdigen. Es schlossen sich zahlreiche Würdigung von Vertretern verschiedener Räte und Gruppierungen sowie der Familie an.

Die ganze Nacht über war die Kathedrale geöffnet. Vor der Kathedrale wurden von den verschiedenen Ethnien traditionelle Trauergesänge angestimmt. Am Samstag begann dann um 9.30 Uhr auf dem großen Platz des Kleinen Seminars in Tamale das Requiem. Aus allen Teilen Nord-Ghanas und darüber hinaus waren tausende gekommen, darunter wichtige Politiker und Chiefs der traditionellen Ethnien, unter anderem der Yaa Naa, der oberste Chief der Dagomba. Im Anschluss an das Requiem und noch einigen Würdigungen fand die Beisetzung in der Kathedrale statt.

Durch die vielen Gespräche und manche besonderen Gesten war für mich sehr bewegend spürbar, welche große Bedeutung die Partnerschaft mit dem Bistum Münster und allen 34 Pfarreien für die Bistümer im Norden Ghanas hat. Diese 40-jährige Verbindung ist ja wirklich ein großer menschlicher und spiritueller Schatz. Sie schafft gute menschliche Verbindungen über tausende von Kilometern und unterschiedliche Kulturen hinweg. Und sie macht den Reichtum der einen weltweiten katholischen Kirche auf eindrucksvolle Weise erfahrbar.

Ansprache von Weihbischof Zekorn am Ende der Vigilmesse (Übersetzung aus dem Englischen)

Die Nachricht vom Tod von Erzbischof em. Gregory hat viele Menschen in Deutschland mit großer Trauer erfüllt. Der Verstorbene war auch für viele Katholiken in Deutschland ein guter Hirte und Freund.

Seit 40 Jahren besteht eine intensive Partnerschaft zwischen den katholischen Bistümern Nord-Ghanas und dem Bistum Münster in Deutschland. Mehr als 30 Pfarreien hier in Ghana und die gleiche Zahl in Deutschland leben diese Partnerschaft.

Der verstorbene Erzbischof em. hat die Partnerschaft mitbegründet und durch vier Jahrzehnte unterstützt. Sie lag ihm sehr am Herzen. Er selbst besuchte mehrfach die Diözese Münster und viele der Partner-Pfarreien in Deutschland. Auch auf diese Weise förderte er die Partnerschaft zwischen der Kirchenprovinz Tamale und den Christen in der Diözese Münster und darüber hinaus. Der verstorbene Erzbischof em. Gregory selbst pflegte viele gute persönliche Beziehungen mit Partnern in Deutschland. Er hat die Nichtregierungsorganisationen TEPIA mitgegründet, die sich in Zusammenarbeit mit den Partnern in Deutschland für die wirtschaftliche Entwicklung im Norden Ghanas einsetzt. Und er engagierte sich auch auf hilfreiche Weise bei größeren konkreten Problemen, zum Beispiel mit Visa.

Noch auf seinem Sterbebett im Krankenhaus war er an der Partnerschaft interessiert. So fragte er einen ghanaischen Besucher unmittelbar zu Beginn des Gesprächs, wie es mit der Partnerschaft stehe.

Erzbischof em. Gregory war überzeugt, dass der Kontakt zwischen afrikanischen und europäischen Kulturen sehr wichtig für die Welt ist und dass diese verschiedenen Kulturen viel voneinander lernen können. Er wusste auch, dass wir viel für uns selbst lernen, wenn wir eine Außenperspektive einnehmen.

Der verstorbene Erzbischof em. Gregory hat immer wieder zum Ausdruck gebracht, dass das gemeinsame Zeugnis der verschiedenen Kulturen in der einen weltweiten katholischen Kirche eine große Unterstützung für die lebendige Verkündigung des Evangeliums ist – ganz so, wie wir im Evangelium nach Johannes (17, 23) lesen, in dem Jesus betet: „sie mögen vollendet sein in Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie liebst, so wie du mich liebst.“

Ja, wir sind gemeinsam auf dem Weg der Liebe und des Heils!

Möge unser Herr Jesus Christus, dem Erzbischof em. Gregory mit großer Hingabe diente, seinem Diener diese ewige Liebe und sein Heil schenken!



Schöne Erinnerung im Büro von Mr. Yang-Bio



Mr. Yang-Bio am Schreibtisch seines Büros



Fr. Moses, Verantwortlicher für die Berufungspastoral im Erzbistum vor seinem neuen vom Bistum Münster finanzierten Auto.



Bischof em. Paul Bemile und Weihbischof Zekorn



Weihbischof Zekorn mit Priestern der Pfarrei vor der Kathedrale



Bischof Gabriel, Jasikan und Weihbischof Zekorn



Gespräch mit Mr. Osmond

Diözesankomitee trauert um **Walter Böcker**



Walter Böcker gestaltete von 1984 bis 2004 die Arbeit des obersten Laiengremiums in der Diözese mit. (Foto: Michael Bönnte, Kirche+Leben)

Domkapitular war 20 Jahre Geistlicher Beirat

Das Diözesankomitee der Katholiken im Bistum Münster trauert um seinen langjährigen Geistlichen Beirat, Walter Böcker. Der Domkapitular ist am 28. August 2022 im Alter von 88 Jahren gestorben. Böcker gestaltete von 1984 bis 2004 die Arbeit des obersten Laiengremiums in der Diözese mit. Er war als Vertreter des Bischofs Impulsgeber und zugleich Anwalt für die Interessen und die Mitverantwortung der Menschen im Bistum. Auch hat Böcker die gemeinsame Partnerschaft des Diözesankomitees mit Gemeinden in Nordghana mitbegründet und begleitet. Er war 1982 Mitglied der ersten Delegationsreise des Laienkomitees nach Ghana.

„Von Güte und Großzügigkeit geprägt“

Brigitte Lehmann, Vorsitzende des Diözesankomitees, würdigte das freundschaftliche Verhältnis des Geistlichen zu den Laien im Bistum. „Seine Arbeit war von Güte und Großzügigkeit geprägt.“ Er habe mit viel Leidenschaft Projekte vorangetrieben, besonders im Diözesanforum in den 1990er Jahren. „Durch seine langjährige engagierte Mitarbeit hat er der Laienbewegung im Bistum Kontinuität gegeben.“

Einigkeit in grundlegenden Fragen

In den Gremien der Laienvertretung sei die Abstimmung sicherlich nicht immer einfach für Böcker gewesen, sagt Ulrich Vollmer, Vorsitzender des Diözesankomitees: „Für Entscheidungen und Projekte der Bistumsleitung hat er dort so manches Mal in Gegenwind bekommen – für die Ideen und Entscheidungen der Laienvertretung wurde er nicht selten von seinen Mitbrüdern am Dom kritisiert.“ In grundlegenden Fragen sei man sich bei der Zusammenarbeit aber immer einig gewesen.

BDKJ-Bundespräses und Leiter der Hauptabteilung Seelsorge

Böcker war den Menschen aus vielen weiteren Aufgabenbereichen im Bistum und darüber hinaus bekannt. So war er in den 1970er Jahren unter anderem Diözesanjugendseelsorger und Bundespräses des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Nach seiner Zeit als Propst in St. Viktor in Xanten leitete er von 1984 bis 2004 die Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat in Münster. Als Domkapitular wurde er 2009 emeritiert.

**„Seine Arbeit
war von Güte
und Großzügigkeit
geprägt.“**

Brigitte Lehmann
Vorsitzende des Diözesankomitees

Stiftungsgründer Hans-Georg Eyerund verstorben



Aushändigung der Stiftungsurkunde durch den Regierungspräsidenten

Am 31. August 2022 verstarb in Münster der Gründer der Hans-Georg und Gisela Eyerund-Stiftung.

In großer Dankbarkeit für sein Lebenszeugnis und die großzügige Unterstützung der Ghana-Partnerschaft und der damit verbundenen Projekte nehmen wir Abschied.

Die Hans-Georg und Gisela Eyerund-Stiftung wurde am 19. Dezember 2002 mit der Überreichung der Stiftungsurkunde durch den Regierungspräsidenten in Münster und Unterzeichnung durch den Stifter, Hans-Georg Eyerund, rechtsfähig errichtet.

Die selbstständige Stiftung im Sinne des § 2 Absatz 4 des Stiftungsgesetzes NRW dient ausschließlich gemeinnützigen und kirchlichen Zwecken. Ihre Zielsetzung besteht hauptsächlich in der Förderung der Entwicklungshilfe und Unterstützung der katholischen Kirche in Nordghana.

Zum Gründungsmotiv sagte Stifter Hans-Georg Eyerund: „Ich will mit der Errichtung dieser Stiftung einen Beitrag zur Verkündigung des Glaubens leisten und gleichzeitig etwas für die Umsetzung der päpstlichen Enzyklika ‘zum Fortschritt der Völker’ tun.“

„Ich glaube, dass Ihre Zielsetzung, über rein kirchliche Aufgabenstellungen hinaus die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen der Bevölkerung zu fördern, höchste Anerkennung verdient. Durch Ihre Entschlossenheit, ein Konzept zu entwickeln und finanzielle Unterstützung zu gewährleisten, wird Ihre Hilfe Früchte tragen“, hieß es dazu bei der Aushändigung der Stiftungsurkunde durch den Regierungspräsidenten in Münster.

Weihbischof Friedrich Ostermann, ehemaliger Vorsitzender der Stiftung, betonte damals, „dass in Zukunft sowohl kirchliche Projekte, wie der Bau von Kapellen oder die Einrichtung von Schulen als auch Seminare in politischer Bildung und die Förderung von Kleinbetrieben zur Versorgungssicherstellung vor Ort durch die Stiftung ermöglicht werden sollen“.

**„Ich will mit der Errichtung
dieser Stiftung einen Beitrag
zur Verkündigung des
Glaubens leisten und
gleichzeitig etwas für die
Umsetzung der päpstlichen
Enzyklika ‘zum Fortschritt
der Völker’ tun.“**

Hans-Georg Eyerund

Erzbischof emeritus Gregory verstorben

Mechthild Bäumer
St. Lamberti Coesfeld

Im Tamale Teaching Hospital verstarb am 31. Mai dieses Jahres der langjährige Erzbischof von Tamale, Gregory Ebo Kpiebaya im Alter von 89 Jahren.

Geboren wurde er 1933 in Nanvilli, einem Dorf im Ndwli Distrikt der Upper West Region in einer Familie, die noch die traditionelle afrikanische Religion praktizierte. Das genau Geburtsdatum war auch ihm unbekannt, gab es damals doch noch keine Geburtsregister. Später wählte er den 8. September, das Fest der Geburt Mariens, als seinen Geburtstag, da er die Gottesmutter besonders verehrte.

Er war das sechste Kind einer Familie mit acht Kindern, sechs Jungen und zwei Mädchen. Zur Zeit seiner Geburt wurde gerade von den Weißen Vätern die Pfarrei in Kaleo gegründet, als zweite Pfarrei nach Jirapa in der Region. Einer seiner Brüder war der erste, der sich taufen ließ und alle anderen Geschwister für den christlichen Glauben begeisterte.

Mit neun Jahren begann Ebo sein Taufkatechumenat und wurde ausgesucht, die St. Pauls Grundschule im 120 Kilometer entfernten Nadom zu besuchen, die die nächste katholische Schule war. Getauft wurde er am 25. März 1942 und erhielt als Namenspatron den Heiligen Papst Gregor den Großen. 1951 trat Gregory in das Kleine Seminar in Wiaga, 1954 in das Große Seminar St. Victors in Tamale ein. Am 8. September 1962 wurde er in Kaleo zum Priester geweiht.

1963 ging er nach Brüssel und Paris zu weiteren Studien. 1965 wurde er Lehrbeauftragter für Katechese im Bistum Wa und machte 1971 sein Lizentiat in Belgien. Papst Paul VI. ernannte ihn 1974 zum Bischof von Wa und erhielt am 15. März 1975 dort die Bischofsweihe. Nach 20 Jahren als Bischof von Wa, wurde er 1994 Erzbischof von Tamale. Mit 75 Jahre trat er 2009 von diesem Amt zurück und blieb als Emeritus in Tamale.



Der verstorbene Erzbischof Greogry Ebo Kbiebaya (+ 31.5.2022)

Der Tod des emeritierten Erzbischofs Gregory Kpiebaya hinterlässt eine Lücke

Der Tod des emeritierten Erzbischofs Gregory hat uns in der Gemeinde St. Lamberti in Coesfeld traurig gemacht. Gerade nach seiner Emeritierung hatten wir immer wieder Kontakt zu ihm, weil er sich in dieser Zeit sehr für das „Lepradorf“ Nkanchina im Norden Ghanas einsetzte. Er half diesen Menschen in dem oft kaum durch Autos zu erreichenden, ganz abgeschieden gelegenen Dorf immer wieder. Mal versuchte er ihnen durch den Bau einiger Häuser ein besseres Zuhause zu geben, dann wieder schickte er ihnen Kleidung und vor allem Nahrungsmittel. Dabei wurde er aus unserer Gemeinde und von anderen Wohltätern unterstützt. Zwischendurch besuchte er das Dorf auch persönlich, um den Menschen zu zeigen, dass sie nicht ganz von der Gesellschaft vergessen sind.

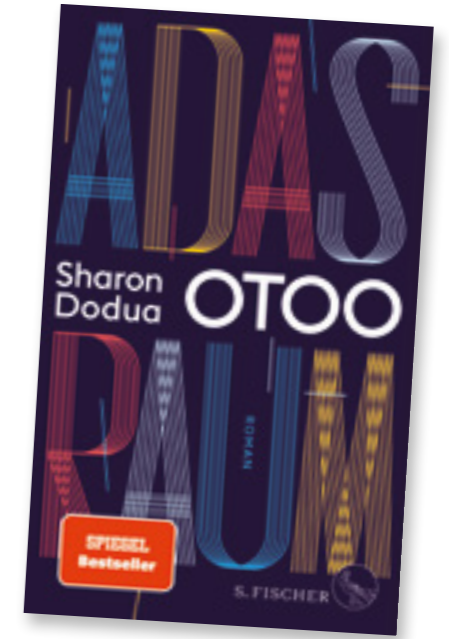
Wir hoffen, es findet sich jetzt nach seinem Tod ein anderer Weg, diesen Menschen zu helfen.

Möge seine Seele in Frieden ruhen!

„Adas Raum“ von Sharon Dodua Otoo

Eva-Maria Kösters
KSHG Münster

Lest mehr Bücher von Autorinnen! Mein Tipp für kalte Herbsttage ist dieses Buch der britisch-deutschen Schriftstellerin mit ghanaischen Wurzeln, welches die Lebensgeschichten vieler Frauen kunstvoll miteinander verwebt. Dabei wird man durch Kontinente und Jahrhunderte bugsirt – mal aus der Perspektive einer Frau, dann aus der eines Gegenstandes oder Umstandes – ein spannendes Leseexperiment. „Ein überraschender Roman, der davon erzählt, was es bedeutet, Frau zu sein.“ | Fischer Verlag, 22 Euro



Wandgemälde am Ratsgymnasium Münster zum Thema „Glokal Mural Münster“

Seit Mitte August haben die Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums zusammen mit dem Künstler Jorge Hidalgo und mit dem ghanaischen Künstler Daniel Kwaku Anetang an einem fast 400qm großen Wandbild gearbeitet, das an der Außenfassade der Sporthalle entstanden ist und die Weltnachhaltigkeitsziele zum Thema hat.

www.rats-ms.de/index.php/16-aktuelles/1091-es-ist-vollbracht-das-wandgemaelde-wurde-feierlich-ingeweiht

SAVE THE DATES

Ghana-Länderforum am 23. September 2023
(voraussichtlich in der Auslandsgesellschaft.de
Steinstraße 48 in 44147 Dortmund)

Weitere Infos: www.ghanaforum.nrw

Ghana-Jahrestagung am 24./25. November 2023
im Franz Hitze Haus Münster

BISTUM DAMONGO

St. Antonius – Bamboi

St. Alexander
Ursula Naarmann
Lindenstr. 3
49844 Bawinkel

„Our Lady Queen of Peace“ – Buipe

St. Anna
Monika Pötter
Rockbusch 28
48163 MS-Mecklenbeck

St. Peter – Busunu

St. Johannes
Prof. Dr. Alfons Rinschede
Baltimora 19
59379 Selm-Cappenberg

St. Anne – Damongo

St. Dionysius
Annegret Schulte-Sutrum
Gangolfstr. 8
48356 Nordwalde

St. Joseph – Kalba

St. Bonifatius-St. Marien
Hans Becker
Klaus-Jost-Str. 14,
49733 Haren-Altenberge

St. Peter – Lingbinsi

St. Elisabeth
Hans-Jürgen Vollenbröker
Missionskreis St. Elisabeth u.
St. Michael
Steinfurter Str. 135
48431 Rheine

Holy Trinity – Sawla

St. Vitus / St. Andreas
Freren-Andervenne
Alfons Els
Pater-Kolbe-Weg 3
49832 Freren

Martyrs of Uganda – Tinga

St. Johann/St. Joseph
Thomas Hellbach
Bleekstr. 37
47166 Duisburg-Hamborn

Good Sheperd – Tuna

St. Marien
Irmgard Lembeck
Ootmarsumer Weg 61
48527 Nordhorn

Holy Family – Kulmasa

St. Antonius
Ludger Hinterding
Einsteinstr. 11
48477 Hörstel

St. Teresa – Damongo

St. Georg
Werner Heckmann
Zum Badesees 55
48369 Saerbeck

St. Francis Xavier – Yapei

St. Margareta
Pfarrer Martin Klüsener
Wilhelmstraße 1
59329 Wadersloh

BISTUM YENDI

St. Joseph – Bimbilla

Heilig Geist
Elsbeth Büll
Gut Insel 33d
48151 Münster

Our Lady of Lourdes – Yendi

St. Johannes-Baptist
Thorsten Karla
Finkenstr. 29
48432 Rheine-Mesum

Christ the King – Gushiegu

Liebfrauen-Überwasser /
St. Michael Gievenbeck
Maria Buchwitz
Schöppingenweg 20
48149 Münster

Hope for Ghana e. V.

Monika Fischer
Immergrünstr. 3
48432 Rheine

BISTUM TAMALE

St. Kizito – Kpandai

St. Petronilla
Britta Diesen
Wilhelm-Busch-Str. 10
48493 Wettringen

Our Lady of Fatima – Salaga

St. Peter
Paul Goßens
Sandstr. 10
46562 Voerde-Spellen

Christ the King – Jamboi

St. Elisabeth
Pfr. Wilhelm Kolks
Bülówstr. 52
46562 Voerde-Friedrichsfeld

Our Lady of Annonciation – Tamale

Heilig Kreuz
Pfarrbüro Heilig-Kreuz
Hoyastr. 22
48147 Münster

Holy Cross – Tamale

St. Lamberti
Mechthild Bäumer
Hengtestr. 49a
48653 Coesfeld

St. Peter u. Paul – Tamale

St. Mariä Heimsuchung
Andreas Menke und
Monika Fischer, Kirchstr. 4
48432 Rheine-Hauenhorst
und
KSHG Münster
Frauenstr. 3–6
48143 Münster

St. James School – Dabogushie (Tamale)

Eine Welt Kreis St. Mauritius
Hausdülmen
Josef Schafranitz
Wallgarten 20
48249 Dülmen

BISTUM WA

St. Augustine – Chaggu – Bulenga

St. Georg
Marianne Jessing
Agnesstr. 3
48683 Ahaus-Ottenstein

St. Paul – Fielmuoa

St. Maria-Himmelfahrt
Anni Fortkamp
Liststr. 5
45884 Gelsenkirchen

Holy Family – Hamile

St. Urbanus
Wilfried Plemper
Feldstr. 9
46286 Dorsten-Rhade

St. Joseph – Jirapa

St. Ludger
Helga Strajhar
Im Eickelkamp 153
47169 Duisburg-Walsum

St. Ignatius – Lasia-Toulu

St. Otger
Markt 1
48703 Stadtlohn

St. Peter – Lawra

St. Marien
Josef Schmitz
Spanische-Schanzen 33
47495 Rheinberg-Budberg

St. Teresa – Nandom

St. Martinus
Theo Sprenger
Wolterstr. 14
47574 Goch-Pfalzdorf

BISTUM NAVRONGO – BOLGATANGA

Martyrs of Uganda – Sirigu

St. Marien, Münster
Gisela Kubina
Am Linnenkamp 20
48165 Münster-Hiltrup

Seven Sorrows – Navrongo

Sel. Anna Katharina
Pfr. Johannes Hammans
Am Tüsenbach 18
48653 Coesfeld

St. Anne – Bongo

St. Martinus Greven
Sonja Bruns
An der Gronenburg 10
48268 Greven

St. Paul's – Walewale

St. Marien
Margit Höllmann
Bleichstraße 9
48231 Warendorf

NEUER PARTNERSCHAFTS-KOORDINATOR

Peter Yang-Bio
peteryangbio@gmail.com

Partnerschaftskordinations-
büro in Tamale:
teppcon1977@gmail.com

Siehe auch die Homepage
der Nordghanaischen
Pastoralkonferenz:
(Tamale Ecclesiastical Provincial
Pastoral Conference)
www.teppcon.org